

reprint. Wandel durch Reproduktion (10. Mai – 8. Juni 2019)

hase29 | Gesellschaft für zeitgenössische Kunst Osnabrück

Einen Einblick in aktuelle und neuartige Druckprozesse bietet die Ausstellung **reprint. Wandel durch Reproduktion** in hase29 – Gesellschaft für zeitgenössische Kunst Osnabrück sowie im temporären Atelier in der Theaterpassage, Domhof 7. Ob Linoldruck, Holzschnitt, Digital- oder 3-D-Druck, das Zeitalter der digitalen Reproduzierbarkeit verwandelt auch das Medium der Druckgrafik nachhaltig. Künstler*innen entwickeln traditionelle Drucktechniken weiter, verändern den Werkprozess und transformieren Motive und Oberflächen in ein offenes künstlerisches Experiment. Werke von regionalen und internationalen Künstler*innen, ausgewählt von einer Fachjury, vermitteln die experimentelle Bandbreite innovativer Positionen. Alle Arbeiten rücken das Reproduzieren in den Mittelpunkt und fragen nach den Folgen.

TEILNEHMENDE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

Manfred Blieffert, Nick Ervinck, Jonas Fleckenstein, Kati Gausmann, Birgit Kannengießer, Lola Läufer, Jan Neukirchen, Sophia Pompéry, Hannah Regenber, David Semper, Nasan Tur, Wiebke Wilms

KURATORISCHES TEAM Elisabeth Lumme, Michael Kröger, Heike Höcherl

ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG

Die Ausstellung **reprint. Wandel durch Reproduktion (10. Mai – 8. Juni 2019)** wird am Donnerstag, 9. Mai 2019, um 19 Uhr eröffnet.

PERFORMANCE

Im Rahmen ihrer Werkreihe ‚aha‘ realisiert Kati Gausmann eine mehrtägige Performance in hase29: Fr, 10. Mai – Mi, 15. Mai: 14-18 Uhr (Sa/So/Mi 11-15 Uhr) (Mo, 13.5. geschlossen)

ORT hase29 | Gesellschaft für zeitgenössische Kunst | hasenstrasse 29/30 | 49074 Osnabrück und temporäre Außenstelle **Theaterpassage Osnabrück** | Domhof 7B

DAUER 10. Mai – 8. Juni 2019

INFORMATION www.hase29.de

E-MAIL mail@hase29.de

TELEFON +49 171 9585965

EINTRITT freier Eintritt

FÜHRUNGEN BUCHEN individuelle Führungen oder Gruppenführungen buchbar unter Tel. +49.179 1220866 und E-Mail mail@hase29.de

DIE AUSSTELLUNG WIRD UNTERSTÜTZT VON der Stadt Osnabrück und dem Landschaftsverband Osnabrücker Land e.V.

DAS VERMITTLUNGSPROGRAMM WIRD GEFÖRDERT DURCH die Felicitas und Werner Egerland Stiftung

KONTAKT PRESSE

Dr. Heike Höcherl | +49 179 1220866 | presse@hase29.de
www.hase29.de (Pressematerial und Bilder zum Download)
#hase29



1. **Manfred Blieffert** | *Der große Drache*, 2019. Rauminstallation, Druckgrafik, Video, Maße variabel ©VG Bild-Kunst Bonn 2019

Die multimediale Rauminstallation besteht aus vierzehn zu Druckstöcken verarbeiteten Treppenstufen, einem Segelmast, Holzschnittdrucken, einem Miniaturfloß auf einem Sockel und einer Videoprojektion. Collageartig sind auf Boden und Wand Zustandsdrucke, Frottagen und Arbeitsmaterialien aufgefächert.

Das auf einem Sockel befindliche Floßwrack wird im Video gerade zu Wasser gelassen und beginnt eine Reise mit unbekanntem Ziel, um seine Botschaft „refugees welcome“ und eine Textrolle zu transportieren. In dem „Protokoll einer Flucht“ schildert der Künstler die fiktive unfreiwillige Reise seiner Kinder über die Ostsee nach Dänemark.

Die Textrolle wird später von einer Familie am Ostseestrand gefunden.

Für seine Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht und Migration hat Manfred Blieffert Fundstücke aus dem urbanen Kontext verarbeitet und spricht damit den möglichen Verlust von Heimat an. Die Anordnung der Treppenstufen weckt Assoziationen an Géricaults „Floß der Medusa“. Der Künstler kombiniert Gegenstände, Symbole und Medien, um ein facettenreiches Spiel mit traditionellen und zeitgenössischen künstlerischen Techniken als Narrativ vorzustellen.

Im Laufe des Ausstellungszeitraumes entwickelt Manfred Blieffert die Arbeit vor Ort weiter: Als Work in Progress lässt er vor den Augen des Publikums weitere Druckstöcke und Drucke entstehen. „Der Zweite Drache“ wird auf den Rückseiten der Treppenstufen als Holzschnitt herausgearbeitet. Termine nach Aushang.



2. **Nick Ervinck**, *BORTOBY*, 2010. 3-D-Print / Kunststoff, 44 x 45 x 39 cm ©Studio Ervinck

Bei der Entwicklung seines Kunstobjekts hat der belgische Künstler die Kapazitäten eines Hightech-3-D-Druckers ausgeschöpft. Ausgangspunkt seiner Plastik ist eine digitale Zeichnung: Durch den Einsatz des Computers im künstlerischen Werkprozess wird das komplexe Liniengewebe des Objekts minutiös übertragen. Mit ihrer organischen Formensprache und der intensiven Farbgebung behauptet sich die 3-D-Plastik BORTOBY als dynamische Formfindung.

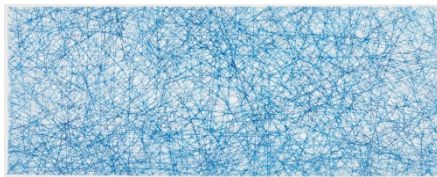
„Der 3D-Druck hat den unglaublichen Vorteil, dass er fast jede Art von komplizierter Geometrie oder Ornament erzeugen kann. Durch die ständige Arbeit mit 3D-Drucken und verschiedenen 3D-Softwaretechniken bewege ich jederzeit an der schmalen Grenze zwischen virtuell und real, immateriell und materiell. Mich interessiert vor allem, wie der Computer bei der Realisierung neuer, organischer und experimenteller (negativer) Räume und Skulpturen innerhalb von Skulpturen eingesetzt werden kann. Die Realität und die Fiktion meiner sich selbst entwickelnden Fantasiewelt – mit zahlreichen Bezügen zu Computerspielen und futuristischen Gedanken - überschneiden sich nahtlos.“
(Nick Ervinck)



3. Jonas Fleckenstein, color haze, 2019. Siebdruck/Karton, 70 x 100 cm ©Jonas Fleckenstein

In seiner Siebdruckreihe COLOR HAZE kalkuliert der Künstler technische Fehler mit ein, die sich im Laufe des Druckprozesses ergeben können. Vermeidbare Eigenheiten der Siebdrucktechnik wie Blitzer und Moirés werden zu Bildinhalt und gestaltendem Mittel, zu Prinzip und Stärke der Arbeit. Die Farbverläufe und Moirés stehen den typisch gerasterten Verläufen dieser Technik gegenüber und erlauben so einen frischen Blick auf Technik und Umgang.

„Analytische Betrachtungen künstlerischer Ausdrucksformen - sprich Techniken und Materialien - sind oftmals Ausgangspunkt für meine Arbeit. Eigenheiten, Stärken und Schwächen, werden erforscht, verkehrt und zu einer mal skeptischen, mal ironischen, mal formalen Bildwelt neu gedeutet und geordnet...“ (Jonas Fleckenstein)



4. Kati Gausmann, 'aha', 2019. Radierung auf Reispapier, 35,5 x 81,5 cm ©Kati Gausmann

Die doppelseitige Druckgrafik, ausgestellt zwischen zwei Acrylglasplatten, ist die Reproduktion einer gezeichneten 360 m langen Linie, die Kati Gausmann 2015 für ihre Performance „aha“ auf einer Papierschablone angefertigt hat. Die blaue Linie stellt dabei den gut 169 Kilometer langen Flussverlauf der Hase dar, skaliert auf die Länge der Hasestraße in Osnabrück.

2015 hat die Künstlerin performativ den maßstäblich verkleinerten und teilweise begradigten Flussverlauf der Hase mit Hilfe der Schablone als blaue Linie auf das Pflaster der Hasestraße gezeichnet. Für die Ausstellung „reprint“ hat Kat Gausmann die Linie der Papierschablone nun erneut komprimiert und mittels Kaltnadelradierung auf zwei Seiten eines Druckstocks übertragen - in der Ausstellung zu sehen als beidseitiger Druck auf hauchdünnem Reispapier.

„Ich habe diese Technik gewählt, weil sowohl die Kaltnadelradierung als auch der Druckprozess meinem Anliegen, beidseitig räumlich und zeichnerisch mit der Schablone weiter zu arbeiten, entsprach. In der beidseitigen Radierung ist also der gesamte Verlauf der Hase von der Quelle bis zur Mündung zeichnerisch enthalten.“ (Kati Gausmann)

Vom 10. Bis 15. Juni jeweils zwischen 10 und 15 Uhr wiederholt Kati Gausmann den Druckprozess in einer Dauerperformance. Besucher sind eingeladen, der Künstlerin während der Arbeit Fragen zu stellen.



5. Birgit Kannengießer, o.T., 2012/13. (Verstrickung). Monotypie auf Leinwand, 140 x 140 cm 2013 ©Birgit Kannengießer

Ausgehend vom Objekt des Tisches und seinen vielfältigen ritualisierten Funktionen – als Arbeitsplatz, Esstisch oder als kommunikativer Treffpunkt, ist eine Serie von Monotypien entstanden. Auf der Rückseite der Leinwand „o.T. Verstrickung“ hat Birgit Kannengießer mit Bleistift in fast meditativer Weise Maschen eines Strickmusters gezeichnet, die einen Tisch formen.

Die detailreiche Maschenzeichnung drückt auf die Vorderseite der Leinwand durch, die wiederum auf einer mit weißer Offsetfarbe grundierten Glasscheibe liegt. Auf der schwarzen Leinwand erscheint am Ende des Abdruckprozesses das Muster, das den Tisch modelliert.

"Raster bestimmen unser Leben. Wie die Maschen unserer Kleidung oder die Glieder einer Kette können sie verbinden, etwas zusammenfügen, aber auch trennen. Sie sind Ordnungssysteme und Flechtwerke. Sie können sich über eine Fläche ausweiten, zerfallen und auch fehlerhaft sein und beeinflussen so unsere Wahrnehmung." (Birgit Kannengießer)



6. Lola Läufer, *Cabinet I – VII*, 2016. Digitaldrucke auf Vinylfilm auf Acrylglas, 26 x 34 cm bzw. 80 x 120 cm ©Lola Läufer

In der Arbeit CABINET verwendet Lola Läufer digital bearbeitete Scans, die auf Vinylfolie gedruckt und anschließend auf Acryl kaschirt wurden. Verschiedene Materialien, die in den Werkprozess integriert werden, sind rückseitig weiß lackiert. Es entsteht ein schwebender Eindruck, als seien die zarten Gewebestrukturen der minimalistischen Toilettenpapiere oder Küchentücher in das Glas eingelassen.

„In meiner Arbeit beschäftige ich mich mit dem Zufall als stilistisches Element: Mein Interesse gilt den Übersetzungsfehlern und Brüchen, die sich wie kleine Unfälle als Flecke, Fehlstellen oder Risse während des Schaffensprozesses manifestieren.“ (Lola Läufer)



7. Jan Neukirchen, *BIG DATA*, 2015. 3-D-Print / Kunststoff, 4,2 x 11,4 x 8,6 cm ©Jan Neukirchen

Die mittels einem GPS-Systems eines I-Phones und einem 3D-Printer entwickelte 3-D-Plastik BIG DATA umfasst eine Sammlung digitaler Bewegungsspuren des Künstlers in unterschiedlichen Stadträumen wie beispielsweise in Braunschweig und in Osnabrück. Mit dem Ortungsdienst eines Smartphones hat er seine Bewegungsdaten rund um die Uhr aufgezeichnet. Aus den Daten hat Jan Neukirchen mittels selbstentwickelter Algorithmen Plastiken determiniert und entwickelt, die er als Tagebücher versteht, in die jeder Spaziergang und jeder von ihm aufgesuchte Ort eingeschrieben ist.

"Protokoll der Entstehung: Beginn der Aufzeichnung:

18.02.2015, 11:40 Uhr.

Ort des Aufzeichnungsbegins: Bertramstraße 26 in Braunschweig. Aufzeichnungsgerät: iPhone 3GS.

Datenformat: GPS Exchange Format.

Algorithmus zur Herstellung der Plastiken:

1. Clusterbildung: Ein Datenblock beginnt, wenn eine Stadt betreten wird. Er endet, wenn die Stadt wieder verlassen wird.

2. Abbildung: Die aufgezeichneten Daten werden auf Punkte im dreidimensionalen Raum abgebildet:

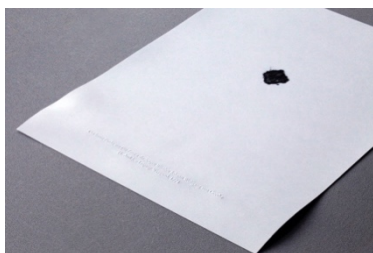
Breitengrad -> x Längengrad -> y Zeit -> z

3. Interpolation: Die Daten zwischen den einzelnen Messpunkten werden interpoliert.

4. Dimensionserhöhung: Aus den einzelnen Datenpunkten wird ein Volumenkörper erzeugt.

5. Druck: Der Volumenkörper wird von einem 3D-Drucker materialisiert.

Ende der Aufzeichnung: 22.06.2015, ca. 19:00 Uhr | Ort des Aufzeichnungsendes: RE 14211 | Verlustnummer: 3403782"



8. Sophia Pompéry, *Und Punkt*, 2013. 15 Prägedrucke, jeweils 40 cm x 30 cm. © VG Bild-Kunst Bonn 2109 | Courtesy Galerie Wagner + Partner Berlin

Die Werkreihe UND PUNKT zeigt jeweils den Schlusspunkt einer Erstausgabe von fünfzehn deutschen Liebesromanen aus den letzten drei Jahrhunderten (1774-2008). Sophia Pompéry hat die Schlusspunkte mit Hilfe eines optischen und rasterelektronischen Mikroskops fotografiert, um sie anschließend in starker Vergrößerung zusammen mit den

bibliografischen Angaben als Bildreihe zu präsentieren. Während der Buchtitel am unteren Ende der Seite in Form eines Prägedrucks ausgeführt wurde, steht der vergrößerte Schlusspunkt jeweils als Ergebnis einer digitalen Bearbeitung im Zentrum des Bildes.

In Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek zu Berlin und dem Rathgen-Forschungslabor, Institut für Konservierungswissenschaften und Provenienzforschung der Staatlichen Museen zu Berlin hat die Künstlerin den Blick auf 234 Jahre Literatur neu ausgerichtet. Sophia Pompérys künstlerischer Forschungsansatz stellt ein typografisches Detail ins Zentrum und gewährt so u.a. Einblicke in die historische Entwicklung des Buchdrucks, vom 18. Jahrhundert bis ins digitale Zeitalter. Die Liebesromane von Johann Wolfgang Goethe, Theodor Storm, Arthur Schnitzler, Arno Schmidt, Ingeborg Bachmann, Botho Strauß oder Ingo Schulze u.a. jeweils aus veränderter Perspektive wahrzunehmen, eröffnet neue und vielfältige Lesarten.

**9. Hannah Regenberg, Studie (Internale), 2015. Siebdruck/Karton, 70 cm x 91 cm
©VG Bild-Kunst Bonn 2019**



Hannah Regenberg beschäftigt sich mit Übergängen zwischen Sprache, Schrift und Bild. Als Ausgangsmaterial dienen ihr dabei meist vorgefundene Reste von Schrift, die einen vielstufigen Umarbeitungs- und Abstraktionsprozess durchlaufen. Im seriellen Verfahren des Siebdrucks verwendet sie etwa Buchstabenformen als konstruktive Elemente, aus denen immer wieder neue Kompositionen entstehen. In anderen Arbeiten überführt sie Buchstaben mittels geometrischer Verzerrung durch Techniken wie 3D-Druck und verschiedene Gussverfahren in skulpturale Formen.

Die im Rahmen von REPRINT gezeigten Siebdrucke verraten kaum mehr etwas über ihren typografischen Ursprung. Die feingliedrig gegeneinander abgegrenzten Streifen in unterschiedlichen Grauwerten scheinen beweglich, wie die Lamellen einer Jalousie. Gleichzeitig erinnern die horizontalen Balken an geschwärzte Textzeilen. Oder sie könnten selbst eine Art von Notation sein.



10. David Semper, FRESCO (06.05.2019), Stempelkissen/Gipsputz, 11 x 7 cm ©VG Bild-Kunst Bonn 2019

>Stempeln< als eine Urform des (Ab-)drucks zählt wohl zu einer der ältesten Formen des Vervielfältigens. Hier allerdings hat der Künstler aus der Vervielfältigung paradoxerweise eine „Einmaldruck“ realisiert: David Semper kehrt den Druckprozess um, indem er ein in die Wand eingebautes Stempelkissen als Druckmedium nutzt. Die Tinte blüht aus und es entsteht ein frescoartiger Selbstdruck als Unikat.

“Mit dem Farbstoff von einem Stempelkissen stempelt man üblicherweise Zeichen. Durch das Einlassen des Stempelkissens setze ich ein Zeichen im Raum. Es ist kein Abdruck zu sehen, sondern der Farbstoff durchdringt den Putz von Innen heraus. Der Farbstoff drückt sich durch den Putz. Das Bild verändert sich.“ (David Semper)



11. Nasan Tur, History is Fiction, 2016. Holz, 84 x 100 cm. Sammlung Wemhöner / Berlin ©VG Bild-Kunst Bonn 2019

Die Arbeit mit dem gespiegelten Schriftzug **History is Fiction** reflektiert in einem alten Medium – dem seit der frühen Neuzeit gebräuchlichen Holzschnitt - die Fähigkeit der beliebigen Vervielfältigung eines Reproduktionsmediums. Indem aber gerade nicht die gedruckte Botschaft, sondern der hölzerne Druckstock mit der ausgesparten Schrift sichtbar wird, wird die „Natur“ der Reproduktion selbst zum Thema. Auf diese Weise

demonstriert Nasan Tur, dass jede Form von Reproduktion auch eine subjektive Weltansicht darstellt. Diese Sicht wird auch im Motto selbst zum Thema – selbst Geschichte ist eine Fiktion, die künstlich gemacht (und jeweils neu reproduzierbar) wird.



12. Wiebke Wilms, Breakdance 2018 | Finsterfeuer 2018 | Abstrusenstrudel 2018. Bedrucktes Papier, Holz, 85 x 70 x 55 cm / 75 x 90 x 60 cm / 65 x 65 x 45 cm © Wiebke Wilms

In Wiebke Wilms Gebilden verschwimmen die Grenzen zwischen Original und Reproduktion, Collage und Skulptur, Bild und Objekt. Aus dem Ausgangsmaterial von gedruckten Papieren entsteht ein Kosmos von sehr unterschiedlichen Bezügen, die sich mit dem Gestalten von reproduzierten Materialien im Raum auseinandersetzen.

„Ich suche in Druckerzeugnissen oder digitalen Abbildungen nach subtilen Beziehungen zwischen Motivik und Atmosphäre. Oftmals verwende ich nur kleine Teile zahlreicher Originale und füge diese Stück für Stück zu einem neuen Eindruck zusammen.“

So ist es nicht unüblich, dass sich meinen Arbeiten aus Teilen von weit über 70 Originalen zusammensetzen.“ (Wiebke Wilms)

reprint. Wandel durch Reproduktion

Dinge zu reproduzieren, verkörpert nicht nur einen äußerlichen Akt des Vervielfältigens, sondern eröffnet auch einen neuen Zugang zur eigenen Selbstreflexion: Jede Form von Reproduzieren stellt uns die Frage, wie sich das Reproduzierte durch den Moment eines *Reprints* verändert und ob nicht das jeweils Reproduzierte unsere alte Vorstellung eines einmaligen Originals neu definieren oder in Frage stellen wird.

In der heutigen digitalen Welt existieren längst nicht mehr Originale, sondern künstliche Artefakte, komplexe Ideen und Bilder, die auf bereits früher Reproduziertes zurück verweisen. Der Wandel, der seit den Anfängen von Reproduktionsverfahren eingeleitet wurde (19. Jahrhundert: *Fotografie*; 20. Jahrhundert: *Film / Video*; 21. Jahrhundert: 3 D Druck) wird sich wahrscheinlich noch fortsetzen. Die alte Idee des originalen Meisterwerks wird sich dabei nicht auflösen, aber doch grundlegend verändern – *Reproduktionen* sind Bilder, die auf raffinierte und inzwischen hochgradig technische Weise ihren eigenen Entstehungsprozess *reproduzieren* und dabei den früheren Anspruch der Kunst, einzigartige Originale zu produzieren, relativieren.

Reproduzieren heißt also heute: Alte Bilder und neue Verfahren aufzugreifen, um sie mit angewandten Reproduktionstechniken in neue Bildwirklichkeiten zu transformieren.

Alles was digitalisierbar ist, lässt sich beliebig vervielfältigen. Unser bisheriger Glaube an ein meisterhaftes Original wird künftig mehr und mehr in den Hintergrund treten und damit unser bisheriges Bild von Kunst nachhaltig verändern.

(Michael Kröger)